



Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Infos Schule

Hombrechtikon übt Zivilcourage

Thomas Zaugg, Journalist i.A. des Samowar

Letzthin kam es in Hombrechtikon zu drei Gewaltszenen. Zum Beispiel schlug ein gewisser Marco den hiesigen Putzward, da dieser seine Freundin angeschaut hatte. Bei allen drei Vorfällen stand Max Baur, Gemeindepräsident, daneben und beobachtete.

«StattGewalt» heisst der Rundgang, den Max Baur und drei Dutzend Hombrechtiker unternahmen, um anhand von gespielten Szenen Zivilcourage zu üben. Es erstaunt nicht, dass das Projekt in Hombrechtikon Halt machte. Denn «Hombi» ist die Mustergemeinde der Präventionsarbeit: Nach einigen Negativschlagzeilen hat Gemeindepräsident Max Baur die Jugendprävention zur Chefsache erklärt. So fand sich im Singsaal des Schulhauses Gmeindmatt eine engagierte Mischung aus Jung und Alt ein. «Ich kenne zwar nicht jede Gemeinde in der Schweiz», meinte Andi Geu vom National Coalition Building Institute, das «StattGewalt» und viele weitere Präventionsprogramme an-

bietet, «aber ich kenne keine Gemeinde, die so viel unternimmt in der Prävention wie Hombrechtikon.»

Engagiert und couragiert

Und was lernten die Zivilcouragierten auf dem Parcours durch ihre Gemeinde? Vor allem, dass es kaum Regeln ohne Ausnahmen gibt. Gleich zu Beginn warnte Programmleiter Andi Geu, die Szenen seien zwar gespielt und zur Übung gedacht, «die Gefühle aber, die man erlebt, die sind echt.» Die Teilnehmer durften die Szenen zurückspulen, sich beraten und schliesslich eingreifen. Ein «Stopp!» genügte, und man konnte ausprobieren, wie und wann dem Schläger Marco am besten beizukommen sei.

«Einige kleine Dinge»

Zum Erfolg führten die wenigsten Versuche. Der Schauspieler, der Marco verkörperte, verriet: «Wir tun das absichtlich. Wir wollen verhindern, dass die Leute mit einem fixen Konzept nach Hause gehen und meinen, jeden Streit problemlos schlichten zu können. Es gibt kein Allerheilsrezept. Aber es gibt kleine Dinge, auf die man achten kann.» Abstand nehmen zu den Leuten, das ist eine Grundregel. Sie unter gar keinen Umständen berühren, auch nicht beschwichtigend. Und manchmal, wenn man nicht weiter weiss, gilt es, couragiert die Polizei oder andere Hilfe zu rufen.

Zivilcourage mit Köpfchen

Ein älterer Herr nahm den Putzward, kurz bevor der zornige Marco dreinschlug, beim Arm und lief mit ihm davon. Die Teilnehmer nickten, diese Taktik war aufgegangen. Zustimmung meinte Andi Geu: «Oft ist es besser, sich auf den Schwächsten im Konflikt zu konzentrieren. Den Marco lässt man am besten allein in seinem Ärger.»